

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 111 (2021)

Heft: 3-4

Artikel: Kirche sein in einer offenen Gesellschaft : der 32. Internationale Altkatholikenkongress in Wien (2018)

Autor: Berlis, Angela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kirche sein in einer offenen Gesellschaft: Der 32. Internationale Altkatholikenkongress in Wien (2018)

Angela Berlis

Der 32. Internationale Altkatholikenkongress fand vom 20. bis zum 23. September 2018 in Wien statt.¹ Es war seit der Einführung solcher internationalen Kongresse im Jahr 1890 der siebte in Österreich, von denen alle bis auf einen bisher in Wien stattgefunden hatten. Der letzte Kongress in Österreich fand 1998 auf Schloss Seggau bei Graz statt.² Während die Kongresse bis 2010 aufgrund eines Statuts durch ein internationales und ein lokales Komitee vorbereitet wurden, wurde mit dem Kongress in Utrecht (2014) diese Struktur verändert; Internationale Altkatholikenkongresse werden seither durch einen Kongressausschuss vor Ort vorbereitet.³

Das österreichische Kongressvorbereitungsteam legte für den Kongress von 2018 die Thematik fest, die in Form eines Thesenpapiers den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Kongress zur Verfügung gestellt wurde.⁴ Anders als bei früheren Kongressen entschied das Vorbereitungsteam, keine Vorträge halten zu lassen, sondern den Kongress als offenen Prozess zu gestalten, in dem – anhand von Workshops, einer Podiumsdiskussion und vielen Möglichkeiten zu Gespräch und Erfahrung – der Austausch und das gemeinsame Feiern im Vordergrund standen. Der Kongress war ein Happening, ein Event, bei dem alle Teilnehmenden in die Thematik «Offene Gesellschaft» auf ihre eigene Weise eintauchen sollten. Insgesamt nahmen 221 Personen aus 19 Nationen – mehrheitlich aus

¹ Vgl. zum Kongressverlauf die Berichte in der österreichischen Kirchenzeitung «Kirche in Bewegung», Zeitschrift der Altkatholischen Kirche Österreichs [= KiB] 53 (2018) Nr. 4 (Berichte über den Kongress). Weitere Hinweise auf die Vorbereitung des Kongresses und das Nachwirken des Kongressthemas sind im Jg. 2018 der KiB zu finden, ausserdem im Themenheft über «Offene Gesellschaft. Eine Brücke der Menschlichkeit», vgl. KiB 55 (2020) Nr. 4. – Mit Dank an Dr. Anita Kapeller, die mir ihr Material zur Verfügung stellte, und Generalvikar Pfr. Mag. Martin Eisenbraun für seine Durchsicht der in der Dokumentation hier (S. 247–270) veröffentlichten Texte.

² In Wien fanden Internationale Altkatholikenkongresse in den Jahren 1897, 1909, 1931, 1965 und 1982, auf Schloss Seggau bei Graz 1998, statt. Seit 1913 werden die Kongressberichte in der «Internationalen Kirchlichen Zeitschrift» dokumentiert. Vgl. für die beiden letzten Kongresse in Österreich: IKZ 72 (1982) 249–322 und 73 (1983) 1f. (Wien); IKZ 89 (1999) 137–156 (Seggau).

³ Vgl. dazu das Editorial von Urs von Arx, in: IKZ 105 (2015) 1f. – Dem Kongressvorbereitungsteam 2018 gehörten an: Bischof Dr. Heinz Lederleitner, die Pfarrer Martin Eisenbraun, Bernhard Bergler, Wolfgang Bidner und Thomas Wetschka sowie Monika Anderluch, Martha Kremshuber und Klaus Schwarzgruber.

⁴ Vgl. in diesem Heft: IKZ 111 (2021) 266f.

Deutschland, gefolgt von Österreich, den Niederlanden, Kroatien und der Schweiz – teil.⁵ Während des Kongresses fand zudem ein «Jugendkongress» statt, zu dem über 30 Jugendliche aus ganz Europa anreisten.⁶ In der Öffentlichkeit stiessen die beim Kongress angeschnittenen Themen erwartungsgemäss auf Interesse, was nicht zuletzt die Grussworte (s. u., S. 259f.) und die Berichterstattung in der Presse zeigen.

Der Kongress begann am 20. September 2018 mit einer Gedenkfeier am Judenplatz in Wien, vor dem Mahnmal für die Opfer der Schoa. Die Kongresspräsidentin, Mag. Monika Anderluch, begrüsste die zahlreichen Anwesenden. Es folgten Reden von Pfr. Thomas Wetschka, Diakonin Eva Repits und Bischof Dr. Heinz Lederleitner. Bischof Lederleitner sprach im Namen der Altkatholischen Kirche Österreichs ein Schuldbekenntnis und eine Vergebungbitte aus für die Beteiligung offizieller Vertreter und Mitglieder der Altkatholischen Kirche Österreichs «an den Ereignissen des Jahres 1938» und danach.⁷ Das Haus Schottenring 17, in dem seit 1939 die Kirchenleitung ihr Büro hat, war der Ort, von dem aus österreichische Jüdinnen und Juden deportiert und in Konzentrationslagern ermordet wurden. Die Altkatholische Kirche Österreichs bekannte während der Gedenkfeier ihr Fehlverhalten während des NS-Regimes. Die Feier war zugleich ein «Prolog zum Kongress: ein Appell für eine offene, tolerante Gesellschaft».⁸

Es schloss sich die offizielle Eröffnung im Großen Festsaal des Alten Rathauses Wien an, bei der Generalvikar Martin Eisenbraun in das Thema «Christen und Christinnen im Dialog für eine offene Gesellschaft»⁹ einführte und sich die am Kongress teilnehmenden altkatholischen Kirchen kurz vorstellten.¹⁰

⁵ S. das Schaubild in: KiB (2018) Nr. 4, 6. – Es war bei früheren Gelegenheiten üblich, ein Verzeichnis der Teilnehmenden zu veröffentlichen. Dies geschieht auch hier: IKZ 111 (2021) 268–270.

⁶ Vgl. dazu Christkatholisch 139 (2018) Nr. 18, 6f. – Jugendkongresse gab es bereits bei früheren Kongressen, wie etwa 1982 in Wien. Der 30. Internationale Altkatholikenkongress von 2010 in Zürich beschloss, «dass ein Programm für Jugendliche ein integraler Bestandteil eines jeden Kongresses ist». IKZ 100 (2010) 323.

⁷ KiB 53 (2018) Nr. 4, 9. Vgl. in diesem Heft: IKZ 111 (2021) 250f.

⁸ So die Einschätzung von Margit Pilar aus der Kirchengemeinde Wien-Nord «Zum Guten Hirten», in: KiB 53 (2018) Nr. 4, 9.

⁹ Der Text ist abgedruckt in diesem Heft: IKZ 111 (2021) 252–254.

¹⁰ Es waren dies die altkatholischen Bischöfe Joris Vercammen bzw. Dick Schoon (Niederlande), Matthias Ring (Deutschland) und Harald Rein (Schweiz), die anglikanischen Bischöfe Pierre Whalon (Convocation of Episcopal Churches in Europe), Michael A. J. Burrows (Anglikanische Kirche Irland) und W. Mike Klusmeyer (Episkopalkirche, Diözese von West Virginia) sowie für Italien (Christiana Fraternitas) Antonio Perella und für die Altkatholische Kirche Österreichs Pfr. Thomas Wetschka. Angesichts des 125-jährigen Bestehens der Internationalen Kirchlichen Zeitschrift, deren Gründung als Akademisches Journal der Utrechter Union 1892 durch den 2. Internationalen Altkatholikenkongress in Luzern beschlossen worden war, stellte die Chefredaktorin Angela Berlis in diesem Rahmen auch kurz die Jubi-

Am Freitag, 22. September 2018, verfolgten etwa 350 Personen in der Alten Börse die Podiumsdiskussion mit, an der Vertreterinnen und Vertreter aus Judentum, Islam, Buddhismus und dem Christentum miteinander diskutierten.¹¹ Es ging dabei u. a. um die Rolle von Religionen in einer offenen Gesellschaft und deren Beitrag zu Offenheit. Zu den angesprochenen Themen gehörten u. a. die Bedeutung von Grenzen; die offene Gesellschaft sei «keine grenzenlose Gesellschaft, sondern eine Gesellschaft, die ihre Grenzen offen» lasse.¹² Auch unterschiedliche Erfahrungen als Mitglied einer Minderheits- oder einer Mehrheitsreligion kamen zur Sprache, ebenso, wie unterschiedliche Narrative in religiösen Erzählgemeinschaften weitergetragen werden. An der anschliessenden Fragerunde beteiligten sich auch die anwesenden Jugendlichen sehr rege.

Das Ökumenische Morgengebet im Stephansdom am Samstag, 23. September 2018, stand unter dem Thema «Verfolgung hat viele Gesichter».¹³ Gemeinsam beteten Vertreterinnen und Vertreter der syrisch-orthodoxen, der römisch-katholischen, der altkatholischen und der evangelischen Kirche sowie eine Vertreterin des Nationalkomitees des ökumenischen Weltgebetstags miteinander. Es wurde der vielen Christinnen und Christen gedacht, die in unserer Zeit verfolgt, verschleppt oder wegen ihres Glaubens diskriminiert werden. Bischof Heinz Lederleitner hielt die Predigt.¹⁴ Es war ein besonderer Moment auch deswegen, weil nach den Auseinandersetzungen um das Erste Vatikanum (1869/70) hochoffiziell ein altkatholischer Gottesdienst im Stephansdom stattgefunden hatte.

Am Freitagnachmittag und Samstagvormittag fanden Workshops an unterschiedlichen Orten in der Wiener Innenstadt und den angrenzenden Bezirken

larin vor. Vgl. zum Jubiläum das Themenheft Titel – Thesen – Theologie. 125 Jahre Revue Internationale de Théologie / Internationale Kirchliche Zeitschrift, IKZ: IKZ 109 (2019) H. 3–4.

¹¹ Dies waren: Carla Amina Baghajati, Frauenbeauftragte der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGÖ) und Mitgründerin der Initiative muslimischer Österreicher*innen; Angela Berlis, Professorin für Geschichte des Altkatholizismus und Allgemeine Kirchengeschichte, Direktorin des Instituts für Christkatholische Theologie und Dekanin der Theologischen Fakultät der Universität Bern; Schlomo Hofmeister, Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Landesrabbiner des Landesrabbinats Steiermark, Oberrabbiner von Graz; Andreas Krebs, Professor für Alt-Katholische und Ökumenische Theologie und Direktor des Alt-Katholischen Seminars der Universität Bonn; Linda Kreuzer, römisch-katholische Theologin, Pädagogin, freie Journalistin und Referentin für Kinderpastoral bei der Katholischen Jungschar Österreich; Gerhard Weißgrab, Präsident der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR). Moderiert wurde die Diskussion von dem Unternehmensberater Gerd Prechtl.

¹² Vgl. die kurze Zusammenfassung von Angelika Auböck-Geist in: KiB 53 (2018) Nr. 4, 3.

¹³ Vgl. dazu den kurzen Bericht von Eva Repits, in: KiB 53 (2018) Nr. 4, 4.

¹⁴ Vgl. in diesem Heft: IKZ 111 (2021) 254f. – Eine kurze Darstellung zum Morgengebet durch Diakonin Eva Repits ist zu finden in: KiB 53 (2018) Nr. 4, 4.

statt, viele von ihnen als Zeichen ökumenischer Verbundenheit und Gastfreundschaft in den Räumlichkeiten anderer Kirchen. An den insgesamt elf durchgeführten Workshops waren insgesamt 14 Leiterinnen und Leiter aus der altkatholischen Kirche und aus der Ökumene beteiligt. Die Workshops waren alle gut besucht. Manche griffen das Kongressthema direkt auf (Nr. 6.1 und 6.19), andere nahmen bestimmte Aspekte genauer unter die Lupe (etwa interreligiöse Kontakte oder kirchlich-gesellschaftliche Debatten über Homosexualität und Transgender; 6.8 und 6.13). Weitere Workshops richteten sich auf Besonderheiten des Ortes (etwa ein Besuch auf dem interreligiösen und interkonfessionellen Zentralfriedhof), andere wiederum setzten sich mit Fragen altkatholischer Identität auseinander (etwa 6.5) oder widmeten sich spirituellen oder seelsorgerlichen Fragen aller Art (etwa 6.3 über «heilsame Beziehungen»).

Am Freitag, 21. September, fand ein Empfang des Bürgermeisters im Rathaus statt, der echt österreichisch mit einem guten Essen in angenehmer Atmosphäre verlief. Der Gottesdienst der Utrechter Union am Samstagnachmittag, mit dem der Kongress abgeschlossen wurde, wurde in der Evangelischen Auferstehungskirche gefeiert, die Predigt hielt der Erzbischof von Utrecht, Dr. Joris Vercammen.¹⁵ Der Abschluss des Kongresses fand im Wiener Rathauskeller statt. Wer noch am Sonntag blieb, war eingeladen, in einer der altkatholischen Wiener Kirchengemeinden am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, in der Heilandskirche oder in St. Salvator an einem Frauengottesdienst.

Eine Bilanz

Alle zwölf Kirchengemeinden der Altkatholischen Kirche Österreichs beteiligten sich an der Durchführung des Kongresses. An der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses waren ausser dem Vorbereitungsteam etwa 40 ehrenamtliche Mitarbeitende beteiligt, sechs von ihnen übersetzten die Texte in vier Sprachen.

Das Positionspapier des Vorbereitungsteams, das vorab an alle altkatholischen Gemeinden versandt worden war, hob die gesellschaftspolitische Aufgabe des Altkatholizismus hervor: «Als Altkatholische Kirche bemühen wir uns, auf der Ebene der Kirchengemeinden und als Kirche in Österreich am Leben der Gesellschaft teilzunehmen.» Der Kongress sollte als Aufruf verstanden werden, «Leitlinien im sozialen Miteinander – Freiheit, Gleichwertigkeit und Akzeptanz – zu respektieren, die Menschenrechte als Basis des Zusammenlebens anzuerkennen» und sich für eine zukünftige Welt einzusetzen und diese mitzugestalten.¹⁶ Es war die Entscheidung des Vorbereitungsteams, nicht – wie bisher üblich – Vorträge halten zu lassen, sondern diese Anliegen in verschiedenen

¹⁵ Vgl. in diesem Heft: IKZ 111 (2021) 255–258.

¹⁶ Diesen Gedanken übernehme ich von Anita Kapeller aus dem von ihr zur Verfügung gestellten Material für die Dokumentation.

Werkformen dialogisch Gestalt annehmen zu lassen. Karl Poppers Werk «Die offene Gesellschaft und ihre Feinde» legte das Team zugrunde als Modell zur Orientierung altkatholischer Christinnen und Christen für ihr Engagement für eine gerechtere, diversere und humanere Welt. Das Vorbereitungsteam stellte mit seinem Positionspapier und seiner Programmplanung inhaltliche Weichen, die sich von der Gleichbehandlung menschlicher Vielfalt inspirieren ließen.¹⁷ Diese Anliegen kamen auch in den Workshops und in vielen unterschiedlichen Gesprächsbeiträgen zum Tragen.

*Angela Berlis (*1962 München D) ist Professorin für Geschichte des Altkatolizismus und Allgemeine Kirchengeschichte an der Universität Bern.*

*Adresse: Institut für Christkatholische Theologie, Universität Bern, Länggassstr. 51, CH-3012 Bern
E-Mail: angela.berlis@unibe.ch*

Summary

The author reports about the 32nd International Old Catholics' Congress in Vienna in september 2018, its intentions and outcomes.

Schlüsselwörter – Keywords

32. Internationaler Altkatolikenkongress – Altkatolische Kirchen der Utrecht Union

¹⁷ Vgl. dazu Evelyn Niel-Dolzer, Sozialwissenschaftliche Grundlagen zum Thema Gleichbehandlung menschlicher Vielfalt, März 2015 (für die Geistlichenkonferenz im Auftrag des Bischofs als Arbeitshilfe und Diskussionsgrundlage erstellt).